

Die Arbeiten der Ministerkonferenz in Locarno sind heute dadurch zum Abschluß gebracht worden, daß die Delegierten der beteiligten Länder die während der Zusammenkunft ausgearbeiteten Vertragsentwürfe paraphiert (d. h. mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen gezeichnet) haben. Es handelt sich zunächst um den Weltplatz, also den Platz zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien, England und Italien, durch den unter der Garantie jedes einzelnen dieser Staaten jeder Angriffskrieg zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien sowie jede gewaltsame Verletzung der Grenzen zwischen diesen Ländern ausgeschlossen wird. Außerdem sind die Entwürfe zu vier Schiedsgerichtsverträgen zwischen Deutschland einerseits und Frankreich, Belgien, Polen und der Tschechoslowakei andererseits paraphiert worden. Diese Schiedsgerichtsverträge sehen für Rechtsstreitigkeiten ein Verfahren mit bindendem Richterspruch, dagegen für Interessenkonflikte ein Schlichtungsverfahren ohne endgültige Bindung vor. Endlich ist ein Entwurf für eine Erklärung der Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens aufgestellt worden, durch die dem Artikel 16 der Völkerbundesregelung eine der bekannten deutschen Auffassung entsprechende Auslegung gegeben wird. Die Paraphierung der verschiedenen Entwürfe bedeutet einmal die persönliche Zustimmung der Delegierten zu dem Inhalt der Instrumente, die infolgedessen nicht abgeändert, sondern nur angenommen oder abgelehnt werden können. Die endgültige Entscheidung über die Annahme der Entwürfe liegt hier nach, soweit Deutschland in Betracht kommt, zunächst bei der Reichsregierung und alsdann bei dem Reichsrat und dem Reichstag.

Die Veröffentlichung der Texte wird Dienstag früh erfolgen. Die Ministerpräsidenten der Länder sind aus Mittwoch zusammenberufen. Dem Vorsitzenden des Aussätzigen Ausschusses des Reichstages ist die Einladung des Ausschusses zwecks Entgegennahme des Berichts der deutschen Delegation auf nächsten Donnerstag anhänger gegeben worden.

Bergleich mit dem Welfenhaus.

Das Ergebnis eines fünfjährigen Prozesses.

Der Braunschweigische Landtag hat mit 24 gegen 22 Stimmen bei zwei Stimmabstimmungen den Vergleich mit dem ehemaligen Herzogshause von Braunschweig zugestimmt. Dafür stimmte die Rechte, dagegen die Sozialdemokraten, ein Demokrat und die Kommunisten. Das Herzogshaus erhält vier Güter und zwölf Gutsbezirke im Gesamtumfang von 13 000 Hektar. Der Wert dieses Besitzes ist auf 12 Millionen Mark geschätzt worden. Außerdem bekommt das ehemalige Herzog das Gestüt in Bündel Bad Harzburg und Schloß Blankenburg im Harz. Bibliothek und Museum in Wolsenbüttel werden in eine Stiftung eingebracht, an der der Staat und das Herzogshaus mit gleichen Rechten beteiligt sind. Die Kosten des fünf Jahre lang geführten Prozesses werden geteilt. Über sämtlichen Grundbesitz, der dem Herzogshause überwiegen wird, wurde dem Staat das bedingungslose Vorbausrecht erteilt. Die herzogliche Familie gedenkt auf Schloß Blankenburg im Harz für einen Teil des Jahres Wohnung zu nehmen; zurzeit befindet sie sich in Gmunden.

Schanghai von Sun Tschuan Feng besetzt.

Vor einer großen Schlacht bei Nanking.

Nach Meldungen aus Schanghai haben die Truppen des Generals Sun Tschuan Feng die Stadt besetzt. Dreihundert Mann der abziehenden Truppenabteilungen Tschangfins sind von ihnen gefangen genommen worden. Man nimmt an, daß Tschangfin erst vor Nanking Widerstand leisten wird und man erwartet, daß es dort in Laufe der nächsten Zeit zu einer großen Schlacht kommen wird. General Sun Tschuan Feng soll um Schanghai 60 000 Mann versammelt haben. Der Zugverkehr zwischen Schanghai und Peking wird noch anstrengt erhalten.

Schanghai scheint jetzt der Ausgangspunkt einer noch nie dagewesenen national-chinesischen Bewegung zu werden. Marschall Sun soll an einer chinesischen Einheitsfront gegen die Mächte arbeiten. In den ausländischen Kolonien der chinesischen Städte gibt man sich dem düsteren Pessimismus hin.

Zwei schwere Eisenbahnkatastrophen.

Zugzusammenstöße in Italien und Indien.

In der Nähe von Pavia ist ein in voller Fahrt befindlicher Zug mit einem Güterzug zusammengefahren. Mehrere Wagen des Güterzuges wurden zerstört. Aus den Trümmerstücken konnten bis jetzt zwölf Tote und zahlreiche Verletzte geborgen werden.

Die Zeitungen berichten aus Kalkutta, daß in der Nähe von Kalkutta zwei Personenzüge zusammenstießen. Die Wirkung des Zusammenstoßes war furchtbar. 20 Personen wurden getötet und etwa 50 teils schwer, teils leicht verwundet.

Lechte Meldungen

Freispruch im Bernburger Hesseneheprozeß.

"Kritiklos und leichtfertig."

Im Prozeß gegen den Hessischen Drost wurde vom Bernburger Gericht jetzt das Urteil gefällt. Drost wurde freigesprochen. In der Urteilsbegründung erläuterte das Gericht, es habe nur über die Frage zu entscheiden gehabt, ob der Angeklagte im guten Glauben an die Möglichkeit des Hessischen gehandelt habe. Dieser gute Glaube wird ihm zugebilligt, wenn auch das Gericht auf dem Standpunkt steht, daß Drost in einigen Fällen kritiklos, in anderen sogar leichtfertig gehandelt habe.

Auftakt der deutschen Delegation.

Berlin, 18. Oktober. Die deutsche Delegation mit Reichsanziger Dr. Luther an der Spitze ist heute mittags 1 Uhr 20 Minuten eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatten sich auf dem Bahnhof neben Reichsarbeitersminister Brauns und Vertretern des Reichsbaudienstes auch die diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs, Belgien und des Balkans eingefunden. Der englische Botschafter hielt eine Ansprache, in der er der Hoffnung ausdrückt gab, daß die enge und freundliche Zusammenarbeit der deutschen und englischen Delegation in Locarno

den wen zur weiteren Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Deutschland dienen möge.

Disziplinarverfahren gegen Amtsgerichtsrat Belmont.
Berlin, 18. Oktober. Gegen den Amtsgerichtsrat Belmont, der am 1. April dieses Jahres in einer Rede zu Bismarck's Geburtstag von den Ministern der Republik als von "Dienst und Gehör" sprach und Erbauer "den größten Schurken, den je die Sonne beschienen habe", nannte, ist ein Disziplinarverfahren eröffnet worden.

Fünf Straßenarbeiter gestorben.

Minden, 18. Oktober. Auf der Straße Minden-Bad Driburg ereignete sich ein schweres Unglück. Kurz vor Driburg arbeitete eine Straßenarbeiterkolonne. Eine von Driburg kommende leerschreende Locomotive fuhr direkt in die Kolonne hinein. Fünf Männer waren sofort tot. Vier Leichen konnten bisher identifiziert werden.

Hirscheyer und die Wiener Polizei.

Wien, 18. Oktober. Zu dem vom Abgeordneten Gieseler im preußischen Landtag gegen den Minister Hirscheyer erhobenen Vorwurf wegen angeblichen unehrlichen Benehmens des Ministers in der Mariabillstrasse anlässlich seines Wiener Aufenthalts erkannte die Blätter von der Staatspolizei, daß an den Behauptungen kein wahres Wort sei. Von einem beratlichen oder regelnden anderen die Person des Ministers betreffenden Zwischenfall sei der Wiener Polizei auch nicht das geringste bekannt.

Ein Ständchen in Locarno.

Locarno, 18. Oktober. Vor der Abreise der deutschen Delegation aus Locarno trafen auf der Terrasse des Hotels Explorade 26 württembergische und badische Kinder ein, die sich in der Pflege der Ursulinerinnen in der Nachbarschaft Locarnos befinden, um den deutschen Delegationen ein Ständchen zu bringen. Die beiden Minister, höchst erfreut über diese gemütliche Kundgebung, plauderten längere Zeit mit den kleinen und ihren Pflegerinnen und verteilten Schokolade unter sie.

Koolidges Abrüstungskonferenz.

Washington, 18. Oktober. Präsident Coolidge erblickt in dem Abkommen von Locarno einen weiteren Schritt zum Weltfrieden und eine neue Verheilung der Erleichterung für die Nationen, die jetzt ohne militärische Rüstungen unterhalten. In dieser Verbindung erwähnt Coolidge, daß das Abkommen eine endgültige Wirkung zugunsten des Vorschlags haben werde, daß eine zweite Abrüstungskonferenz in Amerika abzuhalten werde.

Hochschule der Frauen.

In Berlin ist unter Beteiligung der Berufsorganisationen sozial und pädagogisch tätige Frauen und unter Mitwirkung der höheren Mädchenschulen die "Akademie für sozial und pädagogische Frauearbeit" errichtet worden, die am 21. Oktober ihre Arbeit aufnimmt.

Fünfundzwanzig Jahre Frauenstudium. Solange es hier seit die Frauen es nach langen schweren Kämpfen durchsetzen, zum höheren Studium zugelassen zu werden. Heute haben wir ein Urteil über Erfolg und Folgen dieses Schrittes: Erfolg auf den Wissensgebieten, die für die Frau geeignet sind, nachteilige Folgen im Leben der studierenden Frau.

Es ist nicht möglich, hier die wenigen Frauen zu berücksichtigen, die in ihrer ganzen wissenschaftlichen Grundausbildung vorwiegend männlich gerichtet sind. Vielmehr sind an dieser Stelle Frauen gemeint, die sich im Volksschul- und Gymnasialstudium weiblicher Wesensart fühlen. Von Erfolg gekrönt gewesen ist das Bemühen der Frau beim medizinischen Studium — die Frauenärztin erscheint der Mutter nicht mehr als etwas Fremdes, eher als Notwendigkeit. Auf dem Gebiete der Psychologie, wo das starke, initiativ Einfühlungsvermögen der Frau seiner eindringen kann als mancher Mann, und vor allem in der Pädagogik (die nicht unbedingt auf der Universität gelernt werden muß). Zu allen übrigen ist es so, daß die Studentin sehr eifrig arbeitet, mit großem Fleiß studiert und Vorlesungen besucht, aber sehr schwach produktiv. Manche Gebiete erscheinen ihr wesensfremd, wie etwa Biologie, Jura, Mathematik. Auch angestrengte Arbeit hilft darüber kaum hinweg.

Nachteilige Folgen ergeben sich aus der Überanstrengung der Frauen, die sich oft nicht zumindesten, als ihr Körper und ihre geistig-seelische Veranlagung leisten können. Gerlinger Wert wird manchmal auf die Sorge für die äußerliche Erscheinung gelegt. Die früher der Frau fast ausschließlich zugewiesenen Aufgaben interessieren weniger; zur Ehe und Kindererziehung fehlt Neigung und Zeit.

Für das Gedächtnis eines Mädels müssen aber ebenso wie wahre Männer auch echt mütterliche Frauen verlangt werden. Frauen, die Mutter sein wollen, Sinn für Kinder und Haus haben, die "Zeit haben", ihre Kinder selbst zu pflegen und zu erziehen. Das strenge Universitätsstudium begrenzt aber diese Aufgaben entweder oder belädt den vollen Hingabe an sie wird der Wert des vorherigen Studiums in Frage gestellt.

Diesen Nutzen will die neugegründete "Akademie der Frauen" entgegenarbeiten. Sie will Wissenschaft und weibliche Eigenarten vereinen. Will den im praktischen Leben sozial arbeitenden Frauen wissenschaftliches Wissen vermitteln (Kinderärztinnen, Sozialbeamten) und den wissenschaftlich gebildeten Frauen als Ergänzung die Möglichkeit zu sozialem und pädagogischer Arbeit geben. Hervorragende Frauen, die etwas im sozialen Leben geleistet haben, ernste Wissenschaftler, leiten die Kurse. Das Ziel ist die geistige Höherentwicklung der Frau, angepaßt ihrer Weisheit, ihren Aufgaben. Die Akademie will nicht die Universität erweitern, sondern nur ergänzen. Streng wissenschaftlich eingestellte Frauen werden immer die Universität besuchen müssen. — Etwa ganz Neues sind die im Programm der Akademie vorgesehenen Mutterkurse. Sie sind zur Weiterbildung auch in der Ehe geschaffen, damit die Frau die großen Aufgaben der Mutter erkennen kann. Alle Kurse sind nicht als Vorlesungen, sondern als Arbeitsgemeinschaften gestaltet. Von der Hochschule der Frauen ist zu hoffen, daß sie zum Wohle unseres Volkes arbeiten möge.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Prozeß Hans Grond in Hannover. Der Prozeß gegen den Freund des bürgerlichen Morders Haarmann, Hans Grond, wird in der am 9. November beginnenden Schwurgerichtsverhandlung in Hannover zur Verhandlung kommen. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von drei Tagen. Etwa 20 bis 25 Zeugen werden vernommen werden.

Der Meineidprozeß gegen den früheren thüringischen Staatsbankpräsidenten Loeb. In der bekannten, seit etwa Jahresfrist anhängigen Meineidsfache gegen den früheren thüringischen Staatsbankpräsidenten Walter Loeb, der in

dieser selbst auf gerichtliche Starthaltung gedrungen war, ist auf den 29. Oktober der Termin der Hauptverhandlung vor dem Weimarer Schwurgericht anberaumt worden. Der Prozeß wird vornehmlich einige Tage in Anspruch nehmen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 19. Oktober 1925.

Werbblatt für den 20. Oktober
Sonnenauftgang 21 Mondaufgang 21
Sonnenuntergang 24 Monduntergang 24
1813 Blücher wird Generalfeldmarschall

Der Mensch und der Herbst.

Der Wind umsaust das Haus. 's ist Herbst geworden, die Blätter fallen! Wie alle Jahre, so liegt's auch diesmal wieder wie Abstimmungsmöglichkeit in der Natur. Je älter der Mensch, desto nachdenklicher wird er. Drobend rauschen die Blätter und schützen ihr Lied, Blatt um Blatt fällt hernieder. Noch eine Weile raschelt's auf dem Erdboden weiter, laufende hinter Gefellen kommen dazu, achlos läuft alt und jung darüber hinweg. Es auch ja so sein, daß die Blätter fallen, das ist die Vergänglichkeit in der Natur. Lenz und Sommer sind vorüber, nun herrscht der Herbst und bald kommt der kalte Winter, dem Leben folgt der Tod.

Ist's nicht auch so beim Menschen? Brauhende Jugend geht einer Zukunft entgegen und glaubt vor Begeisterung für fruchtbare Lebensziele. Milder sind schon die reiferen Jahre gestimmt, sie rechnen mit der Weitläufigkeit, mit ihren Sorgen für Vaterland, für Weib und Kind. Aber die Alten? Viele von ihnen werden von schmerzlicher Einsicht befreit. Staunend stehen sie, die länger als ein halbes Jahrhundert die Weitgeschichte durchlebt, vor den ungeheurem Fortschritten auf allen Gebieten des Wissens und Könnens, die zwischen ihren Kindheitstage und der jetzigen liegen, und vor den entzücklichen Erfahrungen der Gegenwart. Sie möchten teilnehmen an dem Ringen und Kämpfen der Zeit, aber die Kraft ist dahin, 's ist Herbst geworden in ihnen wie in der Natur. Da, der alternde Mensch fühlt's am meisten, was uns die wiserden Blätter zu sagen haben. Sollen denn aber nur die Alten der Predigt des Herbstes lauschen? Ach, wie richtig, ach wie süßlich ist der Menschen Leben! Darum wollen wir alle, alle gebeten dessen, was unser Herrgott zu sagen hat, wenn wir fallende Blätter sehen, und wollen ihre Lehre zu Herzen nehmen! Wir wollen wirken, so lange es Tag ist, und wollen unserm Gott dienen in allem, was er von uns verlangt. Und wir wollen doch haben, die um uns sind, und lieb behalten, die von uns gehen mußten. Da, 's ist eine gar erste Mahnung unseres Gottes, die er uns in den fallenden Blättern des Herbstes offenbart: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, hin geht die Zeit, her kommt der Tod...

Ein kalter und schneereicher Winter? Der französische Astronom Moreuz, der sich seit mehr als einem Vierteljahrhundert in seinem Observatorium zu Bourges besonders mit dem Problem der Sonnenaktivität und ihres Einflusses auf das Wetter beschäftigt, deutet als Wettervorhersage eine gewisse Veränderlichkeit, denn er hat sowohl das Erdbeben von San Francisco im Jahre 1900 als auch das von Messina im Jahre 1908 vorausgesagt. Auch sonst sind seine Vorhersagen schon sehr häufig eingetroffen. Er hat über die künftige Witterung auf unserem Planeten wichtige Mitteilungen gemacht. "Der kommende Winter", sagte er, "dürfte kälter werden als sonst üblich. Der nächste Sommer wird wärmer sein, als wir in den letzten Jahren gewohnt waren. Die Jahreszeiten werden wieder zu der Regelwidrigkeit zurückkehren, die sie in der Zeit meiner Jugend (Moreuz ist 57 Jahre alt) beobachtet. Wir werden also von jetzt an Winter mit ausgelöschten tropischen Kälte haben und mit viel Schnee und anderseits Sommermonate, in denen eine gleichmäßige Wärme herrscht. Es sind auch schwere Erdbeben zu erwarten schon innerhalb der nächsten Wochen und Monate."

Monatsversammlung des Turnvereins O. T. Nach vorhergegangener Turnausstellung eröffnete der Vorstand M. Hille am Sonnabend 8 Uhr die Versammlung. Unter Eingängen lagen eine Menge Reklameangebote und ähnliches vor. Die Ansichtskarte von Neihören auf dem Sportplatz durch den B. L. wurde aufgezeichnet, die entstehenden Kosten werden vom Vater für B. L. aufgezehrt. Angemeldet hat sich Kurt Wiedemann; jünger wurde einstimmig aufgenommen. Anmeldungen lagen leicht vor, unter anderem von einem alten, dem Verein schon lange Jahre angehörenden Mitglied, das der Verein weiterführt, indem es von der Vereinssteuer befreit wird. Weiter bewilligte man über den Unterhaltungsabend am 1. Weihnachtsfeiertag, der alljährlich statt findet; dieser wird ausgfüllt in turnerischen Darbietungen, einem Theatertag und einer Gabenlotterie. Über Turnbetrieb sprach Hermann Sühmann. Spieldorf Oden gab die Herbstturnspiele bekannt. Weiter konnte er den Verein mit der Mitteilung erfreuen, daß die 1. Handball-Elf in dieser Runde eine Gruppe höher genommen ist. Er forderte die Spieler auf, recht fleißig so weiter zu arbeiten, um noch weitere Erfolge zu erzielen. Nachdem noch interne Vereinsangelegenheiten erledigt waren, war die Tagesordnung um 10 Uhr eröffnet. De-

Das öffentliche Konzert, das der Männergesangsverein "Sängerkranz" gestern abend im "Löwen" veranstaltete, brachte jedem das Seine: dem Veranstalter guten Besuch und die Anerkennung seines Vorstandstreibens, den Besuchern gesangliche und musikalische Darbietungen sehr beachtlicher Art. Zunächst sang der Chor unter Leitung seines Lehrers, des Herrn Schäfers P. Hensel zwei wundervolle Sachen, die ließ an den 18. Oktober als nationales Gedächtnis anlangen: "Das deutsche Lied" von Kallwoda und "An das Vaterland" von Kreuter. Sie verfehlten beide ihre Wirkung nicht. Den zweiten Teil begann er mit "Morgengebet" von Zöllner und "Drei Wünsche" in der Bearbeitung von Othegroven. Hier war es besonders das letzte, was außerordentlich geliefert. Der Chor zeigte dabei, daß er auch ein gutes Pianistino singen kann. Als Konzertlängerin hatte sich in lebenswürdiger Weise Frau Jenny Uhlig (Dresden) in den Dienst des Vereins gestellt. Sie sang drei Lieder von Schubert: "Wohin", "Die Post" und "Aingeduld" und aus dem Freischütz: "Kommt ein schläfer Wolk gezogen" und "Einst träumt' meine sel'ren Wölfe". Ihr Sopran ist nicht übermäßig, aber doch von Wohlklang und Lieblichkeit, die gefangen nehmen. Ihr wurde herzlicher Beifall zuteil. Das Beste war für das Ende aufgelegt: die Darbietungen am Flügel durch Fr. Margarete Ph. ab (Meichen). Chopin und Liszt kamen bei ihr zu Worte. Ersterer mit seiner F-Moll-Fantasie, letzterer mit der Ungarischen Rhapsodie Nr. 13. Man war gespannt darauf, nachdem man vor kurzem Herrn Ander-Donath gehört, und nun höchst erstaunt darüber, daß diese jungen Mädelbändne aus dem prächtigen Instrument des Vereins mindestens das Gleiche heraus-

hoben konnten. Schon die anscheinende Begleitung der Sängerin ließ Grobes erkennen, aber soviel geistige Durchdringung des heilichen Gehalts der Musik, diese verbüffende virtuose, den höchsten Anprüchen genügende Technik bei ansehnlicher Kraftentfaltung hatte man nicht erwartet. Es war etwas Wunderbares um ihr Spiel, das der Königshügel herzlich zur Geltung brachte. Es stand bei der Zuhörerschaft begeisterte Aufnahme. Fern hätte man noch eine Zugabe gehört, schade, die Künstlerin ließ sich nicht dazu herbei. Aber hoffentlich bietet sich bald wieder einmal Gelegenheit, ihrer Kunst zu lauschen. So hatte das Konzert einen Ausklang, wie er besser nicht hätte sein können.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 4. bis 10. Oktober 1925 folgenden Bericht: Obwohl sich auch in dieser Berichtswoche die Arbeitsmarktlage nur wenig verändert hat, ist doch ein allgemeiner Stillstand in der bisherigen Besserung deutlich zu erkennen. Der Mangel an Austrägen und am Betriebskosten führt in verschiedenen Industriegewerben und Berufsgruppen zu Betriebsnördungen, und bald wird infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit auch mit einem erhöhten Zugang an Arbeitsuchenden aus den Außenberufen, insbesondere aus dem Baugewerbe, welches zurzeit noch günstigen Geschäftsaufgang aufweist, zu rechnen sein.

Ausländerbeschäftigung in der Landwirtschaft. Die Beschäftigung von ausländischen Arbeitern in landwirtschaftlichen Betrieben ist auch für das Jahr 1926 von der Genehmigung durch das Landesamt für Arbeitsvermittlung abhängig. Für das Genehmigungsverfahren ist die Verordnung des Präsidenten der Reichsordnungsverwaltung vom 2. Januar 1923 (veröffentlicht in Nr. 15 der "Sächsischen Staatszeitung" vom 18. Januar 1923) maßgebend. Für die Anträge sind neue Vorstudie zu verwenden, die beim öffentlichen Arbeitsnachweis kostenlos zu erhalten sind. Die genau ausgefüllten Antragsvorstudie sind bis zum 10. November 1925 bei dem zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweis einzureichen. Anträge, die nach dem festgelegten Termin eingehen, können grundsätzlich nicht berücksichtigt werden. Die Anträge sind, um von vornherein Verzögerungen zu vermeiden, nicht an das Landesamt für Arbeitsvermittlung direkt zu richten, sondern an den zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweis des Bezirks, in dem der Antragsteller wohnt.

Im Ausland lebt noch mancher Vermisster. Nach zehn Jahren erhielt jetzt die Familie des Gendarmeriehauptmeisters Harzer aus Reichenberg-Franzendorf Kunde von ihrem seit 1915 verschollenen Sohne, der gesund und munter als Familienvater in Samarkand lebt und dessen viele Schreiben in die Heimat sämisch verloren gingen.

Kein Wasser auf Weintrauben trinken! Die Schülerin Ilse Hannemann in Lübau hatte Weintrauben gegessen und Wasser darauf getrunken. Nach vierzigigem Krankenlager trat der Tod ein. Es kann nicht genug davor gewarnt werden, nach dem Obstes Wasser zu trinken.

Bereinskalender.

Freiwillige Feuerwehr. 20. Oktober 8 Uhr 61. Sitzungsfest im Schützenhaus.
Autofahrer-Vereinigung. 22. Oktober 2. Sitzungsfest im "Löwen".
Terpsichore. 24. Oktober Tanzabend im "Adler".

Wetterbericht.

Anfangs stark bewölkt, Regenschauer, im Gebirge Schneeschauer, Flachland föhl und Regen, Gebirge stürmische nordwestliche Winde. Am Ende des morgigen Tages zeitweise etwas aufhellend, zunächst noch ziemlich föhl, abschneidende westliche Winde.

Sachsen und Nachbarschaft

Reichskriegerfest in Leipzig.

Leipzig, 18. Oktober.

Hier beginnt am Montag der erste Deutsche Reichskriegerfest, an dem Abordnungen aus allen Teilen des Reiches eingetroffen sind. Man schätzt die Zahl der Teilnehmer auf etwa 100 000 Personen. Am Sonnabend abend fand ein großer Empfangssabend statt, auf dem insbesondere der Jägerverein mit der alten Andreaskreuzfahne bei seinem Einmarsch feierlich gefeiert wurde.

Generaloberst von Heeringen hielt eine Rede, in der er betonte, daß der Reichskriegerfest dem Geiste der Zusammengehörigkeit und Kameradschaftlichkeit dienen sollte. Der Reichskriegerbund wolle ein nationaler Begriff sein, nur dem Vaterlande zu dienen. Nach einigen weiteren Begrüßungsansprachen hielt General Raden die Festrede, in der er aussöhnte, daß Deutschland aufstehe und werde durch eine Schlacht der Geister. Hierzu müsse sich das deutsche Volk sittlich, religiös und national erneuern.

Der Reichspräsident sowie der Reichsminister des Innern hatten dem Reichskriegerfest Begrüßungsgramme überwandt. In einem Antworttelegramm an den Reichspräsidenten gelobte der Reichskriegerbund unverzüchliche Treue zum deutschen Volke.

Niederwartha. (Seinen Verleihungen erlegen.) Der am 6. Oktober in Niederwartha mit dem Motorrad verunglückte Magneten Christian Döbel aus Großenhain ist nach achtjähriger Bewußtlosigkeit im Landkrankenhaus Meißen seinen Verleihungen erlegen.

Dresden. (Eine Warnung des Dresdner Rates vor Aufwertungshoffnungen.) Von der städtischen Pressestelle wird dem Telefon-Sachdienst mitgeteilt: Vorgänge an der Börse und Veröffentlichungen über die zu erwartende Höhe der Aufwertung kommunaler Anleihen von Stellen, die den kommunalen Dingen fernstehen, haben keinen gezeigt, die dem Rat zu Dresden Anlaß geben, der Presse folgendes mitteilte: Die Kurse der Städtebahnen an der Börse übersteigen häufig um ein Vielfaches den Bezug, der als Mindestbetrag der Aufwertung reichsgerichtet vorgezeichnet ist. In Aufwertungsansprüchen haben die Beteiligten schon außerordentlich viele Enttäuschungen erlebt. Es wäre bedauerlich, wenn jetzt wieder Hoffnungen erwacht werden sollten, die später nicht in Erfüllung gehen. Der Rat zu Dresden hält es deshalb für seine Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß mit seinem Papier die Spekulation gegenwärtig so gefährdet ist wie mit Stadtkonten.

Moritzburg. Das Teichfischen in den Moritzburger Teichen fand am Freitag und Sonnabend statt, das Gesamtergebnis entsprach nicht den gehofften Erwartungen. Die Teiche umfassen eine Fläche von insgesamt 450 Hektar, sie gehören mit zum Schloss Moritzburg, das bekanntlich in den Besitz des früheren Königs

Friedrich August übergegangen ist. Die Nutzung der Teiche ist verpachtet worden, es sind hierfür pro Jahr der im Dezember gefallene Preis für 300 Rentner Karpfen zu entrichten. Die Packsumme im Vorjahr betrug nach dem Dezemberpreis für die vereinbarten 300 Rentner Karpfen pro Rentner 140 Reichsmark, insgesamt 42 000 Reichsmark. In diesem Jahr dürfte für die Pächter das Gesamtergebnis noch ungünstiger sein. Was die Ausdeutung im einzelnen anbelangt, so war diese im Schloßteich außerordentlich gut, in anderen Teichen wiederum teilweise sehr gering. In dem sogenannten Dippoldsdorfer Teich waren beispielsweise rund 6000 Karpfen ausgelegt worden, beim Fischen schlichen 600 Stück, leichtere dürften von unbefugten Personen weggeschlagen oder auf andere Weise der Verlust entstanden sein. Bei dieser Gelegenheit dürfte von Interesse sein, zu hören, daß der im Sommer in verschiedenen Teichen freigesetzte und gerade in Moritzburg sehr rege Bodebetrieb der Karpfenaufzucht nicht hinderlich gewesen sei.

Chemnitz. Die viel erörterte Untertunnelung des Hauptbahnhofes unterbleibt nun doch. Die Reichsbahn teilte dem Rat der Stadt Chemnitz mit, daß sie bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht in der Lage sei, den Tunnel zu bauen, doch sie zu Verhandlungen bereit sei, wenn Beiträge zu den Baukosten gegeben würden. Der Rat beschloß, Zuschriften einzulegen.

Marienberg. (Tophusaufräumungen in Himmersdorf.) Von der Kreishauptmannschaft Chemnitz wird mitgeteilt: In Himmersdorf, wo in der letzten Zeit einige Tophusaufräumungen vorgenommen wurden, waren am Montag vom Medizinaldezernenten der Kreishauptmannschaft, Oberregierung-Medizinalrat Dr. Franke, gemeinsam mit dem Bezirkssatz und dem Bürgermeister eingehende Erläuterungen über den Stand der Tophusaufräumungen, die Ursache der Entstehung und die zu treffenden Maßnahmen vorgenommen. Es ergab sich Übereinstimmung darüber, daß Befürchtungen wegen Ausbruchs einer großen Epidemie nicht in Frage kommen, zumal seit dem 2. Oktober 1925 weitere Ausbrüche nicht aufgetreten sind. Als hauptsächliche Ausbreitungsquelle ist mit großer Wahrscheinlichkeit die Einschleppung des Tophus aus Mecklenburg durch eine dort aufsätzliche gewisse Ortswohnern anzusehen. Außerdem liegt die Möglichkeit der Übertragung durch einen Tophusaufräumerauschauder vor. Die getroffenen Maßnahmen werden sich daher vor allem darin erstrecken, daß ein etwaiger Tophusaufräumerauschauder festgestellt wird und dementsprechende Anordnungen getroffen werden. Ein Grund zur Beunruhigung für die Bevölkerung liegt nicht vor.

Colditz. (Fall Schröder.) Auf dem diesjährigen Jahrmarkt wurden falsche Einnahmestücke mit der Jahreszahl 1924 und dem Münzzeichen J und falsche Dreimarkstücke mit dem Münzzeichen E ausgegeben; die Nachahmung ist ziemlich ungeschickt und die Erkennung der Falschstücke nicht schwer.

Plauen. (Der erste weibliche Stadtrat?) Nachdem Habitant Otto Grob um Entbindung von seinem Amt als Stadtrat gebeten und der Rat diesem Wunsche auch entsprochen hat, sucht die Fuge auf, wer an Stelle des Ausgeschiedenen nunmehr den Posten eines ehrenamtlichen Stadtrats übernehmen wird. Auf Grund der Wahlen, die seinerzeit von den Stadtvorordneten vorgenommen worden sind, fällt das Amt jetzt einer Frau, und zwar der früheren Stadtvorordneten Else Königsbörger, von der Deutsch-Demokratischen Partei zu.

Bad Elster. (Beginn der Wintersaison.) Mit dem 15. Oktober stellt die bielle Kurkapelle für dieses Jahr die tägliche Kurmusik ein. Hierfür findet während der Dauer der Wintersaison regelmäßig dreimal wöchentlich im Kurhaus ein Abendkonzert statt. Die Kurzüge wurde am 15. Oktober auf 10 Pfund weiter erhöht.

Leipzig. (Unterschlagungen eines Bürgermeisters.) In der Gemeindetafel des benachbarten Seebenisch wurden beträchtliche Unterschlagungen festgestellt, die von dem Bürgermeister Schmidt, der von den Sozialdemokraten gewählt ist, begangen worden sind. Schmidt, der erst seit kurzem dort amtiert, unterschlug Steuergelder in beträchtlicher Höhe. Die an sich arme Gemeinde ist dadurch zum zweitenmal durch einen Beamten schwer geschädigt worden.

Leipzig. (Schwerer Verlebensanfall.) Am 16. Oktober nachts gegen 2 Uhr ist auf dem Täubchenweg an der Einmündung der Reichstraße ein 49 Jahre alter Photograph und ein 58-jähriger Maschinenebner durch eine Autoabfuhr schwer verletzt worden. Der Photograph erlitt einen Schädelbruch und den Bruch des linken Unterarmes, während der Maschinenebner eine Kopfverletzung und eine Oberarmverletzung davontrug.

Barndorf. (Von einem Hirsch angefallen.) Die "Abwehr" meldet: In einem zum staatlichen Grundbesitz in Bolo gehörigen Forst wurde am Sonnabend die Kuh des Försters Len von einem großen Hirsch — einem Rebhauer — angefallen und schwer verletzt. Das Tier häzte sich auf die Frau, die sich mit einem Stock zur Wehr setzte, aber zu Boden gestoßen und von dem wütend mit seinem Geweih kämpfenden Hirsch wiederholt angegriffen wurde. Da schwerverletztes Zustande konnte sich die Frau, indem sie von Baum zu Baum lief und Schutz suchte, bis zum Forsthaus retten, wo sie blutüberströmt zusammenbrach. Sie mußte sogleich ins Krankenhaus nach Kladno gebracht werden.

Rundfunkspielplan der mitteldeutschen Sender Dresden und Leipzig.

Dienstag, 20. Oktober.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr vorm. Wirtschaftsnachrichten; Woll- und Baumwollpreise; 4 Uhr nachm. Landwirtschaftliche Preisberichte; 6 Uhr nachm. Landwirtschaftliche Preisberichte (Wiederholung); 8.15 Uhr abends: Landwirtschaftliche Preisberichte (Fortsetzung) und Mitteilungen des Leipziger Wehramtes für Handel und Industrie.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10.15 Uhr vormitt.: Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10.15 Uhr vormitt.: Was die Zeitung bringt; 12 Uhr mitt.: Mittagsmusik; 12.30 Uhr nachm.: Rauener Zeitzeichen; 1 Uhr nachm.: Börsen- und Presseberichte.

4.30—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Rundfunkhauskapelle; 6.30—7 Uhr abends: Leseproben aus den Neuercheinungen auf dem Büchermarkt; 7—7.30 Uhr abends: Vortrag Privatdozent Dr. Hans Volpert vom Psychologischen Institut der Universität Leipzig. 1. Vortrag innerhalb der Vortragsserie: "Einführung in die experimentelle Psychologie des Kindes". Vom Zeichnen und Bauen des Kindes; 7.30—8 Uhr abends: Vortrag Professor Pandit Tarachand Roy, M.A. (Lahore). 4. Vortrag in der Vortragsserie über Indien: "Die indischen Festen".

Programm der Mitteldeutschen Sendestelle Leipzig.

8 Uhr abends: Moderne Komponiermusik; 9.15 Uhr abends: Mandolinenkonzert. Mitwirkende: Orchester Dresden des Deutschen Mandolinen- und Gitarrendorfes. Musikalische Leitung: Otto Muschter. Solist: Prof. George Chattofisk.

Turnen, Sport und Spiel

Verein für Leibesübungen (Mitglied des V. M. B. V.). V. J. L. 1. Mannschaft hatte die 1. Mannschaft vom Sportverein Laubegast als Gast, das Spiel endete unentschieden: 3:3, zur Halbzeit stand das Spiel 3:2 für V. J. L., leichtere waren auch in der zweiten Halbzeit überlegen, doch zu Torschüssen kamen sie nicht.

Handball. Das Punktspiel am gestrigen Sonntag zwischen Chr. B. S. M. Jugend und Wilsdruff Jugend endete mit einem Ergebnis von 0:7.

Arbeiter und Angestellte.

Eilen. (Die Arbeitgeber verlangen Abbau der Böhne.) An der letzten Sitzung der Bezirksarbeitsgemeinschaft (Tatligemeinschaft der vereinigten Westfälischen Eisen- und Stahlindustrie) über das von den Gewerkschaften geforderte Lohnansteigen wurde von Arbeitgebern entsprechend der weiter verschleierten Lage der Eisenindustrie, ein Abbau der Böhne um 10% gefordert. Die Gewerkschaften erklärten, daß sie die Verhandlungen als aussichtslos ansehen und stellten die Forderung einer Lohnhöhung um 15% in Aussicht.

Bücherflohau.

Jede Woche reise Früchte können die Leser der "Megendorfer Blätter" ohne Anstrengung und ohne große Kosten von den Bäumen des Humors und der Satire schütteln, wenn sie ein Abonnement auf dieses wöchentlich erscheinende, für alle Kreise passende und jeden erheiternde Familienblatt einzahlen. Die "Megendorfer Blätter" bringen in jeder Nummer eine Menge neuer Witze, Anekdoten, Satiren und aktuelle Glossen, sie enthalten Hundertseiten, Gedichte lyrischen und satirischen Charakters und sind reich ausgestattet mit ausgezeichneten Reproduktionen künstlerisch wertvoller Gemälde, Zeichnungen und Karikaturen. Da ingenieuse politische Stellungnahme vermieden wird, sind diese Blätter, die nur den Humor an sich und der Satire ohne politische Spize dienen, das jeden erheiternd und erfreulich Wohlblatt. Das Abonnement auf die "Megendorfer Blätter" kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines vierjährigen bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Berliner Produktionsbörse von heute, dem 19. Oktober.

Eigner Fernsprechdienst des "Wilsdruffer Tageblatts".

Weizen 21.30—21.60; Roggen 15.00—15.40; Sommergerste 21.00—21.75; Wintergerste 17.00—17.75; Hafer 17.80—18.80; Weizenmehl 27.25—31.25; Roggenmehl 22.00—24.25; Weizenkleie 11.00; Roggenkleie 8.90—9.20.

Meißner Getreidepreise vom 17. Oktober.

Weizen, hiesiger, neu, feucht 9.75—10.25; Roggen, hiesiger 8.30; Sommergerste 10.00—10.75; Wintergerste 9.25; Hafer, unregnet 9.30—9.90; Raps, trocken 15.00—16.00; Mais (Müsli und Capicola) 10.60—11.00; Maischrot 11.70—12.10; Roileschrot, neu 1.20—1.30; Trockenmehl 1.10; Weizenkleie, neu 3.75—4.50; Weizen- und Roggenstroh 1.10; Prechlrost 1.20; Weizenmehl, Qualitätsware 19.75; do. 70%; Roggenmehl 70%; 14.50; Roggenkleie 6.00; Weizenkleie 6.00; Speiseflocken 1.80—2.40; Kartoffelknochen 10.20; Landauer ob Hof Stück 0.16; Landauer für den Verbraucher 34 Pfld. 1.25—1.30; do. Markt Preis ½ Pfld. 1.30—1.35. — Heimte Waren über Notiz.

Dresdner Schlachtwiehmarkt von heute, dem 19. Oktober 1925.

Eigner Fernsprechdienst des "Wilsdruffer Tageblatts".

Kauftrieb	Wertklassen	Preise j. 1 Biß in Goldmark für Lebendgewicht
1. Kinder, Ochsen, 1. Vollstreich, ausgem. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	56—61 (106)	
2. Junge Leichtige, nicht ausgemästet, ältere ausgemästete	48—52 (96)	
3. Mäßig genährt junge, gut genährt ältere	38—48 (86)	
4. Gering genährt jeden Alters	25—30 (69)	
5. Argentinische Ochsen	55—65 100—109	
219. Büffeln. 1. Vollstreichige ausgemästete höchste	58—62 (103)	
2. Vollstreichige, jüngere	50—55 (95)	
3. Mäßig genährt jüng. u. gut genährt ältere	40—45 (83)	
4. Gering genährt	34—38 (80)	
445. Kalben und Kühe. 1. Vollst. ausgemästete Kalben höchst. Schlachtwertes	58—61 (108)	
2. Vollstreich. ausgem. Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	48—58 (97)	
3. Mäßt. ausgemästete Kühe und gut entw. jüngere Kühe und Kalben	38—48 (80)	
4. Gut genährt Kühe u. mäßig gen. Kalben	27—31 (77)	
5. Mäßig und gering genährt Kühe und gering genährt Kalben	22—26 (71)	
529. II. Rinder. 1. Doppelrinder	82—88 (185)	
2. Rote Mai- und Saugfälber	72—78 (125)	
3. Mittlere Mai- und Saugfälber	60—66 (115)	
4. Gering genährt Rinder	50—55 (108)	
1086 III. Schafe. 1. Mastlämmen u. jüng. Masthamen	56—60 (116)	
2. Mittlere Mast- und Saugfälber	46—52 (109)	
3. Mäßig genährt Hammel und Schafe	25—42 (66—118)	
4. Holzfutter Weidekühe	50—65 100—118	
18		

Die Mode am Abend



K 2876. Abendkleid mit seitlichen Ueberrockbahnen. Grobes Ullstein-Schittmuster in Größe I und II.

K 2877. Abendkleid mit oben eingefügtem Glöckentell. Großes Ullstein-Schittmuster in Größe I, II, III.

Die schönsten Schöpfungen einer neuen Mode sind immer die Abendkleider. Auch der diesjährige Modeschwung hat uns eine Flut von besonders schönen Abendkleidern gebracht. Leuchtende Farben und kostbares Material wirken zusammen, um festliches zu schaffen. In zarten Tönen eines matten Perwuchsblau, Krebsgrau, eines Violetts, vom blässen Grifa bis zum dunklen Cyclamenrot, schimmern die weichen Stoffe der Abendkleider. Die duftigen Seidenstoffe, Chinakrepp, Krepp-Georgette, und als Neuheit der feingemusterte Velours sozonné und andere leichte Samtstoffe werden bevorzugt. Daneben sieht man die prächtigen glänzenden Stoffe, die aus Metallsäden gewebt werden, die schimmernden Silberlamé, Gold- und Brosatstoffe. Silber-, Goldspitzen sowie Spitzenstoffe werden zu reichen Besätzen, Überwürfen und zu ganzen Kleidern verwendet. Perlen, kleine Steine und Strassbänder schmücken in reichen Glittern und Besätzen die vielfältigen Formen der neuen Kleider. Dem glatten, enganliegenden Leibchen ist der weite, glücklich geschnittene Rock angelehnt. Die leichte, schwungende, modische Weite, die besonders bei den Tanzkleidern für die Silhouette der Frau vorteilhaft und kleidsam ist, wird durch seitlich, vorn oder rückwärts eingesetzte Glöckentelle, durch lose aufgesetzte Stoffstücke und dicht gereihte Schürzenbahnen erreicht. Breite Schärpenstücke betonen die wieder etwas höher gerückte Taille und werden oft durch eine Blume oder einen großen Tuss von Blumen gehalten. Neben dem ovalen Ausschnitt sieht man sehr viel auch den vieredigen und spitzigen Ausschnitt. Die Abendkleider werden meist ohne Kermel oder nur mit einem kleinen



K 2759

K 2854

K 2845

K 2759. Abendkleid. Großer Ullstein-Schitt und Handarbeitsmuster #2759 in Größe I, II, und III erhältlich.

K 2854. Abendkleid in geschweifter Prinzessform. Großes Ullstein-Schittmuster in Größe I, II, III.

K 2845. Abendkleid mit stereoskopischem Ausschnitt und Schärpe. Großer Ullstein-Schitt in Größe I, II, III.

Kermel gearbeitet; doch sieht man auch weite Spitzärme und kofftreiche Kermel aus Chiffon oder anderem leichten Material, die in kleinen Bündchen fest am Handgelenk gehalten werden. Zu den schimmernden Tanzkleidern wählt man den zierlichen Brosatfisch. In vielen neuen und originellen Mustern steigert er noch das festliche Gesamtbild. Daneben sieht man den schwaren Lackfisch und sehr viel blonde Seidenfisch. Zu den Abendkleidern werden viel die weiten, capeartigen Umhänge getragen, die aus weichem Velourschiffon, Samt oder auch Seide hergestellt werden. Gertrud Baumann

Landbund Meißen.

Mittwoch, den 21. Oktober, findet 4.30 Uhr nachmittags im „Adler“ in Wilsdruff der vergangene Woche ausgefallene

Sprechtag

des Landbundes Meißen statt.

Es werden sprechen:

Nittergutsbesitzer Wunderling, Neukirchen über

„Alle in Not“

und Herr Steuerhofständiger Schulz Meißen über

„Die neuen Steuer- und Aufwertungsgesetze.“

Sang und Klang

neuester Band 20. — Mark

Musikalische Edelsteine

10. Band 7.50 Mark

5 Uhr-Tee

5. Band 4. — Mark

stets vorrätig bei

Bruno Klemm, Buchdruckerei



Wir zeigen den Eingang frischer Transporte an und stellen ab Dienstag, d. 20. 10., eine Auswahl von

ca. 35 Ermländer, Dänischer und Seeländer Pferde

in mittlerer und schwerer Qualität wirklich vorteilhaft unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Emil Kästner & Co.

Hainsberg. Fernaus Freital i. S. 296

Holländische Blumen-Zwiebeln

Hyazinthen: Für Gläser mit Namen- und Farbenbezeichnung, alterg. 50c Zwiebeln. Zimmerkultur, für Töpfe und Freiland, für Beet- u. Gräberbeplanzung
Tulpen: einfache und gefüllte, in Sorten und gemischt
Crocus: für Schalen zur Wasserkultur, Töpfe u. Freiland
Ivener: Narzissen, Taeetten, Scilla, Schneeglöckchen, Ranunkeln, Anemon, Wintersturm, Traubenzhyazinthen, Kaiserkrone usw. all. inreich. Ausw., in nur vorzügl. Qualitäten

Moritz Bergmann

Samen- und Blumenzwiebelhandlung
Wallstraße 9 Dresden-A. Amalienstr. 21
Ruf 14148 —
Verlangen Sie bitte mein Preisverzeichnis

München-Augsburger Abendzeitung

Fahrende nationale Zeitung Süddeutschlands
Erscheint seit vor 1609

Wöchentlich siebenmal • Wertvolle Beilagen

Feste politische Haltung
Schnelle und zuverlässige Berichterstattung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.
Umfangreicher Handels- und Börsenteil + Ausführlicher Kurzteil der Börsen in Berlin, München, Frankfurt, Augsburg, Stuttgart und Wien.
Eigene Mitarbeiter an den Hauptplätzen des In- und Auslandes

Das große nationale Familienblatt

Infolge ihrer großen Verbreitung in den laufkräftigen Kreisen anerkannt als wirkliches Insertionsorgan
Bezugspreis M. 2.75 monatlich • Probenummern kostenlos
Bestellungen nehmen entgegen

die Postanstalten, unsere Agenturen und der Verlag
München 2 S. 3.

Paul Heysestraße 9-13

Prima Schöpflentleid

empfiehlt Carl Beuchel

Regendecke verloren.

Abygeben bei Birkner, am unteren Bach 250.

Einen Fleischer-geissen

in gute Stellung sucht
Fleischermeister Otto Starke,
Königs b. Meißen.

Musikinstrumente

jet. Art tau. Sie vorteilh.
d. Lorenz, Dresden-A.
Lützschenastraße 6, vom
Haupthofbahnhof 5 Minuten
Kauf! Tanzl! Reparaturen.

Henko

Man spart Seife!

Mitverwendung der altbewährten Henko
Henko's Wasch- und Bleich-Soda beim Waschen verbilligt die Wäsche!

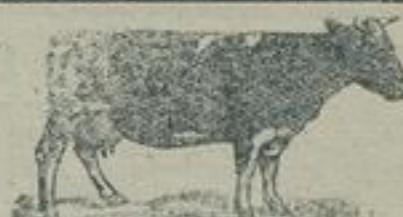
Die Überreste eines neuen leeren Dutes sind bei mir liegen geblieben und können abgeholt werden.
Curt Smöller.

Für Kinder

ist die beste Seife

Steckenpferd Buttermilch-Seife

Drogerie Paul Kletzsch — Selfengeschäft Oswald Matthes. — Kolonialw. Alfred Pietzsch.



Wir treffen heute Montag, den 19. Oktober, wieder mit frischen Transporten

Original Ostfriesisch und Westpreußisch-Holländer

Büchtl- u. Luhwisch

bet uns ein und stellen ob Dienstag, den 20. Okt.
eine Auswahl von ca. 30 hochtragenden und frischmelgenden

Rühen u. Kalben

in bester Qualität aus den milchreichsten Herden sehr preiswert unter den günstigsten Bedingungen bei bekannt freudig reeller Bedienung zum Verkauf.

Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.

Hainsberg Ha. Emil Kästner & Co.

Fernaus: Freital 296.

Geschäfts-, Gesang-, Roman-, Märchen- und Bilderbücher, Lederwaren, Akten-, Besuchs- und Brieftaschen

Bruno Klemm
Buch- und Papierhandlung

Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

Nicht müde werden...

Wir wollen trumen hinterm Pfluge gehen,
Und unser Schweiß sei der Scholle Wein.
Und sollten wir nie ein Fruchtfeld sehn,
Wir wollen nicht müde werden, Säer zu sein!

Wir wollen nicht müde werden, zu glauben,
Doch Kräfte ringen im kleinsten Klem!
So löst sich kein deutsches Herz beraubten:
Der Glaube an uns bringt die Ernte heim!

Der Bernburger Prozeß.

Das „zweite Gesicht“ vor Gericht.

Wir leben in einer praktischen, nüchternen, durchaus realistischen Zeit, und ein Gerichtssaal pflegt im allgemeinen nicht der Ort zu sein, an welchem beglaubliche Wunder geschehen. Man hat wenigstens noch nie gehört, daß ein deutsches Schöpfgericht, sei es nun ein großes oder ein kleines, sich für Romantik und Mistit ins Zeug gelegt hätte. In Bernburg im Anhaltischen steht dieser Tag vor den allem überirdischen abholden Richtern ein Mann der von sich behauptete, daß er dank einem „zweiten Gesicht“, das ihm verliehen sei, über Raum und Zeit hinwegsehen und mit Unterstützung geeigneter Medien dunkle Verbrechen, die dem Spürsinn selbst der gewieftesten Kriminalisten unentwirrbar blieben, sozusagen von seinem Schreibstift aus restlos aufklären könne. Und das Schönste war, daß man dem Wundermann sein Hell- oder Fernsehen, oder wie man das sonst nennen will, beinahe glauben mußte, daß selbst „überzeugte Zweifler“ und Sachverständige für das Antihelldenken — es gibt ja jetzt für alles Sachverständige — zuletzt schwanken und Richter und Prokurator, die sich sonst nicht so leicht etwas vormachen lassen, halb belehrt wurden.

Als ein ganz simpler Betrugskörper begann das alles Ein harmloser Volksschullehrer Namens Drost, in Weser und Art der Thypus des einfachen Mannes, stand im Anhaltischen schon lange in dem Rufe, mit einem „inneren Auge“ in ferne Fernen blicken und Dunteltes Kraft einer geheimnisvollen Schergabe, die ihm anhaute, aufzuhören zu können. Da er überraschende Erfolge hatte, schlug sich selbst die Polizei auf seine Seite, und man nahm seine und seiner Medien Hilfe in Anspruch, wenn man mit der polizeilichen Weisheit am Rande war und nichts Positives heraussbringen konnte. Bei Norden, bei schweren Diebstählen — überall bewährte sich, von kleinen Törungen abgesehen Drost als „zweites Gesicht“. Bis plötzlich unglaubliche Männer die sich seit Jahren in Wort und Schrift mit dem Oktulismus berumschlagen, aufstraten und den hellseherischen Lehren für einen Schwund erklärten. Und da er in einigen Fällen von denen, welchen er sein „zweites Gesicht“ bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte, als Entlohnung kleinere und größere Geldbeträge genommen haben sollte, war rasch eine Betrugsauslage aufgebaut, in der es zunächst nur um jene Geldsummen ging, während die Frage, ob es tatsächlich ein Fernsehen gebe, und ob der Lehrer Drost ein schlüssiger Beweis dafür sei, fast vollständig ausgeschaltet wurde. Man behandelte den kleinen Mann und seine Schergabe ein bisschen ironisch, sah ihn mit großen Gelehrsamkeiten böse zu, und schließlich ließ ihn gar auch noch die Polizei, die sich vorher auf ihn verlassen hatte, im Stich. Bis dann, wie gesagt, die Handlung kam ein Zeuge nach dem andern auszusagen, daß Drost tatsächlich oft in geradezu unheimlicher Weise Verbrechen aufgespürt habe, ein psychiatrischer Sachverständiger glatt umsiedelte und Gedankenlesen, Hellssehen und ähnliches als durchaus im Bereich des Möglichen liegend bezeichnete, und der kleine Volksschullehrer wie ein Triumphator von der Auflagebaus auf die Richterbank herabstieg.

Und nun kommt es ja wirklich gar nicht mehr darauf an, ob der Lehrer Drost wirklich unerlaubtes Geld genommen hat und nach welchen Paragraphen des Strafgesetzbuches das zu beweisen ist, jetzt wird wieder die Wissenschaft, die oft nur eine Pseudowissenschaft ist, mit allen Leuchten marschieren, und der belauschte Laie, der

immer staunt, wird Muße haben, sich durch all die Abhandlungen über Telepathie, Hypnose, Suggestion, Hellsehen, Muskellesen usw., die in Sicht sind, hindurchzulesen.

Dr. M. S.

Politische Rundschau

Die Reichswehr in Bayern.

Der Bayerische Heimat- und Königsbund hat wegen Unterlösung des Vorbeimarsches von Reichswehrtruppen vor dem ehemaligen bayerischen Kronprinzen Rupprecht anlässlich des Ordensfestes der Tapferkeitsmedaille einen Brief an den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet, in dem er von einer tiefsen Erregung über das Verhalten der Reichswehr gegenüber dem Kronprinzen Rupprecht spricht und erklärt, die Reichswehr in Bayern habe die Tradition des alten bayerischen Heeres zu wahren. Der Reichspräsident will versuchen, den Besitz des Reichswehrministeriums rückgängig zu machen. Die Bayerische Staatszeitung veröffentlicht nun mehr eine Meldung, wonach von einem Auffront gegen den ehemaligen bayerischen Kronprinzen nicht gesprochen werden könne, wie dies in der bayerischen Öffentlichkeit glaube würde. Der Erlass des Reichswehrministeriums, wonach künftige Ehrenrezeugungen und Vorbeimarsche nur vor Reichswehrvorgesetzten stattzufinden haben stamme bereits vom 20. April 1925, woraus hervorgehe, daß dieser Erlass keineswegs gegen den ehemaligen bayerischen Kronprinzen persönlich oder ausschließlich gerichtet sei.

Aus In- und Ausland.

Zürich. Der langjährige Vertreter des Wahlkreises Dürnten-Zürich im preußischen Abgeordnetenhaus, Karl Stupp, ist 84-jährig, auf Berathen bei Ameln verschieden. Er gehörte dem Landtag von 1888 bis 1918 an. Im Reichstag vertrat er den Wahlkreis Neuwestfalen von 1903 bis 1908. Stupp gilt als Autorität in Agrarfragen.

Bielefeld. Das zu Beginn des Rhein- und Ruhrampfes Anfang Februar 1923 von der französischen Besatzungsarmee beschlagnahmte und trotz des Widerspruchs der Oberstaatsanwaltschaft von den damaligen deutschen Strafgefangenen geräumte Landes- und Amtsgerichtsgefängnis wird nach einer Meldung des kommandierenden Generals der Besatzungstruppe an die Reichsvermögensverwaltung Vandau am 21. Oktober zurückgegeben werden.

Memel. Auf die hier erscheinende deutsche Zeitung Memeler Tagespost wurde ein Bombenanschlag verübt, um die Betriebs des Blattes für die bevorstehenden Wahlen stillzulegen und um den Belagerungszustand herbeizuführen und auf diese Weise freie Wahlen unmöglich zu machen.

Im Bergwerk eingeschlossen.

300 Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten.

Infolge Verfalls eines Aufzuges in der Kohlengrube der Alpine Montan Gesellschaft Hohnsdorf in Steiermark zerstörte eine Förderschale, so daß es nicht möglich ist, die im Bergwerk in einer Tiefe von dreihundert bis neunhundert Meter in verschiedenen Stollen befindlichen dreihundert Arbeiter zutage zu fördern. Für die eingeschlossenen Bergarbeiter besteht keine unmittelbare Gefahr. Es kann aber mehr als einen Tag dauern, bis es möglich sein wird, den Schaden zu beheben, um die Eingeschlossenen aus dem Bergwerk herauszuholen, zu können. Es ist Vorsorge getroffen, um die Eingeschlossenen mit Lebensmitteln zu versorgen.

Prozeß der preuß. Landespfandbriefanstalt

Berlin, 17. Oktober.
In der weiteren Verhandlung des Prozesses wegen der Landespfandbriefanstalt wurde Dr. Golzen von der Bank für wertbeständige Anleihen vernommen. Der Zeuge bestätigte, Nehring sei, als die Firma Schappach am Zusammenschluß war, an ihn herangetreten, um den Verlust zu bedecken. Er habe Nehring aber gleich gesagt, es gebe keine andere Möglichkeit, als daß man die Bilanz ein falsches Bild geben lasse. Tatsächlich sei dann später die bekannte falsche Buchung von der Landespfandbriefanstalt vorgenommen worden. Am weiteren Verlauf kam dann das Kapitel „Stettiner Sparkasse“ zur Verhandlung. Als Zeugen wurden Schmidt-Ettin und Direktor Küchner-Ettin vernommen. Beide waren wieder zurück, in irgendeiner Weise

dulden, eine Nacht noch, Stunden — dann folgte der Schlag: Kriegserklärung auf Kriegserklärung umstellt, umlauert von Feinden das alte Reich, umringt von Brot, Bier, Öl, Wein. Und keiner, der zu ihm stand, als der deutsche Bruder!

Ein Schwerer Kriegen ging durch die Welt, wie man es noch nie vernommen, eine Begeisterung flammte auf riesengroß wie eine Weltbrandkatastrophe, und statt tausend Verteilen stand da ein einiges, siegessicheres Volk — ein Volk in Waffen.

Wer las jetzt noch die kleinen spitzfindigen Andeutungen des klugen Doktors Robinson? Wer kümmerte sich um das, was gewesen?

Eine unendlich anschwellende Woge röhrt alle, alle mit sich fort: ein Sturm brauste heran, und man mußte stark sein, um standzuhalten. Aber man war stark!

Sogar bis in das süße Glück der alten Frau Herton drang eine Welle der großen Zeit, und — feiern! — was keine Liebe, keine Tugend erzwingen konnte, das erzwang der heilige, große Krieg: Noch einmal erwachten alle schlummernden leichten Kräfte in diesem Körper, noch einmal ward der Glanz der Freude klarer.

Immer hatte Christine Altenburger — auch als Christine Herton — ihr Band geliebt mit all dem heißen Nationalismus ihres leidenschaftlichen Herzens, und diese Liebe wurde nun noch einmal lebendig. Sie beging höchstig die Anforderungen der Zeit, verstand, daß man schwere Opfer bringen müsse, daß das Leben harde Forderungen stellen würde wie noch nie zuvor, und freudig wollte sie noch mittragen sollen, was zu tragen war.

Sie erhob sich aus ihrem Sojel und schritt von Schrank zu Schrank. Berge von Kleinen, Wäsche, Wolltüchern lagen auf für die Verwundeten; alte, treuehüttete Haushälter gab sie gerne hin, war selbst opferwillig und tapfer, verlangte das aber auch von den anderen.

Sie stritt sich heftig mit Doktor Robinson junior, der den Ereignissen fühl gegenüberstand und sehr froh war, daß er eines kleinen Hehlers wegen, nicht mit Ihnen mache. Sie wurde leidenschaftlich und schreit in ihrem Stolz: „Ins Gericht erzählt mir Erinnerungen aus

an unlauteren Geschäften mitgewirkt zu haben. Sie seien von der Landespfandbriefanstalt hinterlistig geführt worden und hätten nichts davon gewußt, daß die Stettiner Sparkasse nur vorgeschoben wurde. Während der Vernehmung ist der Angeklagte von Carlowitz eingeschlossen. Der Vorwende erklärt, daß er ihn bereits wiederholte gewarnt habe, und drohte Carlowitz, wenn er noch einmal während der Verhandlung einschläfe, mit Maßnahmen des Gesetzes gegen ihn vorzugehen.

Preußischer Landtag.

(80. Sitzung.) u. Berlin, 17. Oktober.
Heute wurde eine Novelle zum Pressegesetz dem Verfassungsausschuss übertragen.

Wohlfahrtsminister Hirseler

gab außerhalb der Tagesordnung eine Erklärung ab, in der er die von dem Abgeordneten Giesecke in der gestrigen Sitzung vorgebrachten Behauptungen als unrichtig bezeichnete. Ein politischer Bericht aus Wien könne schon deshalb nicht bestehen, weil er nie in seinem Leben in Wien mit einem Politiker, geschweige mit einer Polizeibehörde in Verbindung gekommen sei. Es könnte ja nur um einen elenden Spießbericht oder um einen Schurkenstreiche handeln. Der geschilderte Vorfall in Wien sei nie vorgekommen.

Die Erklärung des Ministers wurde in höchster Erregung vorgetragen. Auf der linken Seite des Hauses und im Zentrum wurde ihm lebhafte Beifall gezollt, während bei den völkischen Kämpfern Protestrufe erschallen. Der völkische Abgeordnete Giesecke verlangt zur Gesetzesordnung das Wort. Dies wurde ihm aber vom Präsidenten Barthel verweigert. Im ganzen Hause herrschte große Unruhe. — Zwischen Zentrum und Völkern entpuppte sich eine stürmische Auseinandersetzung, die lange Zeit andauerte.

Der Kentrumsabgeordnete Stiebel tritt für Verbesserung der Lage der Schutzpolizeibeamten ein. Schließlich wendet er sich gegen die „Feststellung“, die trotz der ungeheuren Not und Verarmung im deutschen Volke großiere, und bemerkt dabei, daß vielerorts die sogenannten Kampfverbände, wie der „Stahlhelm“, zugleich Träger der Vergnügungsstadt seien.

Abg. Mezenthin (D. Lp.) wandte sich gegen das Verbot des Besuches von Versammlungen des „Stahlhelms“. Zum mindesten müsse eine ähnliche Vorschrift blaustrich des Reichsbanners erfolgen.

Der Kommunist Oberlein wandte sich gegen den militärischen Charakter der Schutzpolizei.

Innenminister Severing sprach über das Verbot an die Verbände, bei ihren Aufzügen die Säcke zu tragen, das von einzelnen Rednern gebilligt, gestern aber von dem deutschnationalen Abg. Nord getadelt worden war. Der sogenannte Stocleras habe sich durchaus bewährt, namentlich auf dem Lande, wo es den einzelnen Landländern jetzt viel leichter sei, die Staatsautorität zu wahren, wenn sie Häuser gegenübertreten, die sozialen entwaffnen. Er deutet nicht an die Aushebung des Verbots, Säcke zu tragen. Höchstens solle er erwarten, ob das Verbot nicht auch auf das Tragen von Gummihüppeln und Stofftüchern ausgedehnt sei. Der Minister lehnt ferner die geforderte Verlängerung der Polizeistunde in Berlin ab.

Abg. Bartels-Hannover (Dem.) nimmt den Polizeipräsidienten von Berlin gegen die Angriffe des Abg. Mezenthin in Schutz. Redner tritt zum Schluß für das Reichsbanner ein und wünscht, daß unter dem schwarz-rot-goldenen Banner die Versöhnung der Gegenseite in unserem Volke ermöglicht werde.

Abg. Prell (Wirtsh. Bg.): Unsere Polizei bedarf noch einer Steigerung ihrer Aus- und Durchbildung, wenn sie ihren so komplizierten, vielfach ein hohes Maß von Selbstbeherrschung und Menschenkenntnis voraussetzenden Funktionen genügen soll.

Abg. Hint (B.) wünscht, daß das Preisunterrichtungsverfahren nicht einzeltig bei den Klein- und Mittelbetrieben einzelt und sich an diese beschränkt.

Nach Ausführungen des Abg. Aspar (Komm.) protestiert Abg. Müller-Franzen (Wirtsh. Bg.) gegen die veranstaltete Razzia der Polizei gegen das gesetzliche Berliner Bädergewerbe.

Abg. Wardwitz (Soz.) wendet sich u. a. gegen den Entwurf eines Reichsgesetzes zur Bekämpfung von Schmutz und Schund, daß einen Änderungsantrag von Christen, die zwar nicht verboten werden könnten, aber als unsittlich bezeichnet werden sollen.

Damit ist die allgemeine Aussprache beendet.

Es folgt die Einzelaußersprache.

Die Abstimmung über Artikel 1 (Gehälter) wird bis zur Abstimmung über die Eheschließungsanträge am 22. Oktober zurückgestellt.

Abg. Dr. Marek (Din.) erhebt Beschwerde gegen den Bandal des Kreises Bitterfeld, der einer Versammlung, in welcher der frühere Volksbeauftragte Emil Barth die Beschimpfungen gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet habe, trotzdem weiter beigewohnt habe.

Abg. Braun-Wellmann (Soz.) meint, der Innenminister sei der Rechten gegenüber nicht parteilich, sondern im Gegenteil viel zu milde.

Abg. Dr. Marek (Din.) widerspricht dieser Behauptung der Vorredner.

Abg. Bachem (Din.) kritisiert die Tätigkeit des stellvertretenden Polizeipräsidienten Dr. Friedensburg.

Ihrer ergebenen Familie, von den Urgroßeltern, die die schweren Jahre 1809 und 1813 mit durchgemacht hatten, dann vom Jahr 1848 und seinen Stürmen, vom Feldzug in Bosnien, wo zwei ihrer Väter und Kindheitsgefährtinnen gefallen waren.

„Wie sind die Altenburger zurückgeblieben“ — sagte sie stolz — „wenn es das Land galt. Auch die Hertons nicht und auch — auch die Norberts nicht!“

Zum erstenmal sprach sie den Namen wieder aus seit langer Zeit, und Christa wiederholte mit zaudern Lippen und doch einem stolzen Lächeln in den Augen: „Nein! Auch die Norberts nicht!“

In ihrer Tatze initiierte ein Brief. Hans Norbert teilte ihr nur kurz mit, daß er sich zu seinem Regiment gesellt habe, daß jedoch der Arzt ihn nicht aufnehmen wollte, da er von der schweren Krankheit der noch zu sehr geschwächtigt sei. Nun habe er sich als Freiwilliger gestellt, denn er bleibe nicht doheim — um seinen Preis! Wenn er wiederkehre, dann hoffe er sie als dieselbe zu finden, als die er sie jetzt verließ. Aushalten! Das sei jetzt die Lösung.

Es waren nicht viele Worte, sehr wenig Höflichkeit, und Christa fühlte wohl: Auch sie trat in diesem Augenblick zurück gegen den hohen Gedanken an das Vaterland. Aber sie befriedigte sich: Es mußte sein. In diesen Zeiten galten rauhere Weise als je. Aber wenn der grausame Krieg vorüber, wenn der Sieg unserer sein würde, dann traten wohl auch Liebe, Höflichkeit, Hingabe in ihre alten Rechte ein.

Die alte Frau sah vor sich hin.

„Ich will noch die Siege erleben,“ sagte sie stolz zu dem alten Doktor Robinson, der fast erblindet wurde von der Wucht der Tage. Sein Herz war schon zu alt, sein Sinn zu müdig geworden. Er wollte nichts mehr, als seine Ruhe und Ruhe. Was kommen ihn die wilden Händel der Welt? Er wollte neben der alten Freundin sitzen und Träume spinnen.

(Fortsetzung folgt)

vor. vt. waren (ein.) bemängelt es, daß in einer ganzen Reihe von Polizeiländern eine genaue Statistik über die Polizeiangehörigkeit der einzelnen Beamten geführt werde.
Abg. Meyer-Altheide (Zo3) bringt Berichterstattung über die Art des Geschichtsunterrichts an der Polizeischule Münster vor.

Mit persönlichen Bemerkungen schließt die Einzelberatung. Das Haus vertritt sich auf den 19. Oktober.

Neues aus aller Welt

Das Rathaus in Malchin niedergebrannt. In Malchin brach im Rathaus Feuer aus. Die Malchiner Feuerwehr und die Feuerwehr der Zundersfabrik zu Malchin, leistete mit Motorspritze, haben verlustig, den Brand zu löschen, was ihnen jedoch nicht gelang. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt. Mitverbrannt sein soll ein Verhältnis, der festgenommen worden war und nicht mehr rechtzeitig herausgeholt werden konnte.

Typhus in Pommern. In Schmieddorf sind 25 Personen an Typhus erkrankt, von denen eine größere Anzahl ins Krankenhaus Stargard gebracht werden mußte. Die Seuche soll von einer polnischen Schifferin eingeschleppt worden sein.

Gedächtnisfeier für Oswald Boelcke. In Berlin findet am 28. Oktober, dem Todestag Oswald Boelkess, eine Gedächtnisfeier zu Ehren Boelkess statt, die die Ammerdätschische Vereinigung ehemaliger Fliegerbataillone im Einverständnis mit dem König der Flieger veranstaltet.

Von einem Hirsch angefallen. Bei Wallenstedt wurde ein Arbeiter, der zur Arbeit ging, auf der Waldchaussee von einem in der Brust befindlichen Hirsch angegriffen und trotz verzweifelter Gegenwehr lebensgefährlich verletzt. Dem Mann ist der Oberchenkel gebrochen, ein Auge ausgestochen; schwer hat er schwere innere Verletzungen erlitten.

Um 50.000 Mark betrogen. Das städtische Leihamt in Offenbach am Main wurde durch einen Betrüger um 50.000 Mark geplündert. Der Gauner hatte minderwertige Juwelen mit einer sehr hohen Summe bekleben lassen und war dann, ohne die Schmuckstücke einzulösen, verschwunden.

Paris-London in 1½ Stunden. In den nächsten Tagen wird ein Rieseflugzeug auf der Strecke London-Paris in den Dienst gestellt werden. Es ist imstande, 24 Personen zu befördern und die Strecke Paris-London in 90 Minuten zurückzulegen.

Bombenattentat bei einem Winzerfest. Bei einem Herbstfest auf dem Schloß Mondot in der Nähe von Bourdeau war ein neunzehnjähriger Winzer eine Bombe in den Saal, in dem die Weinleiter und Weinlesefrauen tanzten. Elf junge Leute wurden schwer verletzt. Der Täter wurde festgenommen.

Berghungsvisite Nottlandung. Ein großes französisches Personenzugzeug dat. infolge dichten Nebels auf der Fahrt von Paris nach London auf freiem Felde in Kent landen müssen. Als eine Tragfläche dabei durch eine Eiche abgerissen wurde, schlug das Flugzeug um. Ein Passagier wurde getötet, einer erlitt schwere Kopfverletzungen und einem anderen wurde ein Bein gebrochen.

Das älteste deutsche Kaufhaus im Besitz der Stadt Nördlingen. Durch notariellen Vertrag ging das altherühmte Nördlinger Hosenhaus, das älteste Kaufhaus Deutschlands, aus dem Eigentum der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Nördlingen, in den Besitz der Stadt Nördlingen über. Das Nördlinger Hosenhaus ist eins der schönsten und denkwürdigsten historischen Bauwerke der alten Reichsstadt im Schwabentor und wurde von allen Besuchern der im Sommer d. J. stattfindenden Ausstellungen der Nördlinger historischen Festspiele gebührend bewundert.

Millionenspende für einen deutschen Ort. Aber den im Kreise Osterholz gelegenen Ort Nitterhunde hat sich ein Goldsegen ergossen. Die vor vielen Jahren von dort nach Amerika ausgewanderten Gebrüder Kieß, zwei jetzt im Alter von 76 und 78 Jahren lebende Junggesellen, haben ihren Geburtsort mit einer Spende von 2½ Millionen Mark bedacht. Für das Geld sollen verschiedene öffentliche Gebäude errichtet werden.

Eine Hundertjährige gestorben. In Dortmund verschloß nach langer Leidens Frau Henriette Liebener, die am 18. November 1924 in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 100. Geburtstag feiern konnte.

Das Glückarmband.

Roman von Rentko.

(Nachdruck verboten.)

Aber Frau Christine Herton war dazu jetzt allzu unruhig, und des alten Robinson Gelassenheit den Geschehnissen gegenüber reizte sie auch unsäglich. So war sie denn wenig freundlich zu ihm und wollte ihn zur Teilnahme zwingen. Mehr als je stellte sie Vergleiche an. „Natürlich: Herton wäre mitgegangen, obgleich er ein wenig krumm war und ein sehr genauer Rechner. Aber seine Pflicht hat er doch immer getan. Und Hans Norbert?“

„Er war ein Phantast!“ knurrte der alte Herr.

„Sie führt auf.“

„Phantasten, Idealisten, Märtyrer der Überzeugung — das alles brauchen wir heute sehr nötig! Ja — die haben wir nötig! Schade, sehr schade, daß er sterben mußte!“ — Sie versiefte in tiefes Sinnen.

„Er ist aber doch eigentlich nicht gestorben — wie, Christa?“ fragte sie dann. „Er war ja doch hier und holte die blaue Schlange! Weil er frei sein wollte, nicht? Er ist doch einer von denen, die immer leben?“

Christa neigte ihr schönes, blasses Gesicht nieder zu der Großmutter.

„Er steht schon draußen im Kampf — in Gallien — als Freiwilliger.“

Die alte Frau horchte genau auf jedes Wort. Dann nickte sie bestredigt.

„Als Freiwilliger! Sehr richtig! Ein Norbert ging auch 1899 als Freiwilliger. Sie haben alle Köpfe wie Eisen. Es ist gut, Kind. Alles ist gut. Wir müssen für ihn beten.“

Sie holte das urale Gebetbuch und las daraus einige Stellen, dem alten Robinson aber wurde es unheimlich neben ihr. Immer war sie ihm erschienen wie eine alte heldenhafte Heldin in ihrer ungebrochenen Willenskraft. Ihrem heldenhaften Hau ihrer Karten

Neue Typhusepidemie in Neiges. Nachdem die Stadt Neiges schon im Sommer von einer Typhusepidemie heimgesucht worden war, breite sich seit dem 27. September erneut eine Massenerkrankung aus. Wie amtlich mitgeteilt wird, waren vom 27. September bis 3. Oktober neun Fälle, vom 4. bis 10. Oktober 83, vom 11. bis 15. Oktober 70 neue Erkrankungen an Typhus, also insgesamt 162 Typhusfälle, zu verzeichnen, wovon bisher sieben Fälle tödlich verlaufen sind. Einige Erkrankte liegen bedenklich dahinter. Man vermutet, daß die Ursache der Epidemie im Trinkwasser liegt.

Brandstifterschreien bei Halle. Der Ort Grünsberg bei Halle wird gegenwärtig von Brandstiftern heimgesucht. Nachdem am 28. September die Scheune des Gutsbesitzers Kühl durch Brandstiftung in Flammen aufgegangen sind, wurden jetzt die Wirtschaftsgebäude des Gutsbesitzers Seling durch Brandstiftung eingeaßert mitamt siebzig Morgen Getreide und zehn Morgen Acker, Ackerwagen, Geräten und dem gesamten Gestügel. Gleichzeitig wurden das Stallgebäude und die Scheune des Besitzers Lösch, der am anderen Ende des Dorfes wohnt, durch Brandstiftung zerstört. Dabei wurden viele Maschinen und Geräte und 80 Rentner Apfel vernichtet.

Überfall auf einen Straßenbahnwagen. In einem Vorort von Düsseldorf wurde ein Straßenbahnwagen von drei maskierten und bewaffneten Männer überfallen. Der Chauffeur wurde seiner Geldtasche beraubt und dann gezwungen, das Signal zur Weiterfahrt zu geben. Nachforschungen der Polizei blieben ergebnislos.

200 Arbeiter verunglückt. Auf Hermannstadt wird gemeldet: Zwischen Kreuzburg und Buzau ist beim Tunnelbau das Gerüst eingestürzt und hat 200 Arbeiter verschüttet. Es gelang jedoch, diese zum größten Teil noch lebend zu bergen. Die Mehrzahl der Verunglückten mußte verwundet in das Hospital gebracht werden.

Untergang eines Motorschoners in der Ostsee. Ein Motorschoner von der Insel Aeröls, der mit einer Ladung Holz von Hadersleben nach Kopenhagen abgefahren war, ging in der Ostsee zwischen Alsen und den dänischen Inseln infolge eines an Bord ausgebrochenen Brandes unter. Die Besatzung verließ das Schiff in einem Boot. Der Motorschoner sleg einen Augeblid später infolge Explosion des mitgeführten Benzins in die Luft.

Blutiges Familiendrama. In dem Budapester Vorort Rácke erregte sich ein blutiges Familiendrama. Der 67jährige Bädermeister Blagmeier suchte seine 24jährige, seit drei Monaten von ihm getrennt lebende Frau zur Rückkehr zu bewegen. Als sie sich weigerte, verlebte er sie mit einem Küchenmesser schwer, ebenso die herbeilegende Haushälterin sowie die zwei Kinder. Dann brachte er sich selbst eine schwere Schläfrunde bei. Alle fünf schwerverletzten Personen wurden ins Spital gebracht.

Ein Kurier spurlos verschwunden. Als der zwischen Szekes und Roszau verlaufende Schnellzug in Roszau eintraf, wurde festgestellt, daß der mitreisende litauische Kurier auf unsägliche Weise verschwunden ist. Sein diplomatisches und persönliches Gepäck wurde sofort der litauischen Gesandtschaft übergeben. Es wird eifrig nach dem Verschwundenen gesucht.

Für eine Million Dollar Weine vernichtet. In New York wurde durch eine Kommission zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs eine große Ladung von alten Burgherweinen sowie bestem französischen Champagner im Wert von etwa einer Million Dollar beschlagnahmt. Die gesamte wertvolle Ladung wurde in den East River gegossen.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Eisenbahn. Ein Zug auf der Strecke Angora-Konstantinopel stieß mit einem Autobus, der mit Ausflüglern besetzt war, zusammen. Sieben Personen waren sofort tot, zahlreiche andere Insassen des Autobusses wurden zum Teil schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks wird auf ein Versagen der Bremsen des Autobusses zurückgeführt.

Bunte Tagesschau.

Stettin. Im Dachstuhl des Kurhauses des pommerschen Ölhebades Henkenhagen entstand ein Brand, dem das ganze Kurhaus zum Opfer fiel.

Bauen. Als auf dem Exerzierplatz von Bautzen eine Reichswehrabteilung Sprengungen vornahm, ging eine Mine in irish los und tötete den Unteroffizier Arno Albig.

München. In Coburg hat sich die Großfürstin Marie, älteste Tochter des Großfürsten Kurist, des Aufwärters auf den Jürgenmarkt, mit dem Erbprinzen Karl von Hohenzollern verlobt.

Liebe, und nun las sie da und las laut und feierlich einzelne Abschnitte aus den Evangelien und anderen östlichen Büchern.

„Es wird eine große Zeit kommen, welche wie die Sintflut vernichtet wird, was klein ist und niedrig, die Lauen und die Heigen.“

Dann klappete sie das Buch zu.

„Gottlob, das paßt nicht auf Hans Norbert! Aber Ihr Sohn könnte es einmal lesen!“ — sagte sie angewidert, und dann suchte sie wieder mit unsicheren Händen allerlei warme Hölle zusammen.

„Vielleicht kann er es brauchen. Er war stets etwas empfindlich gegen Kälte!“ — meinte sie, noch immer etwas zögernd und doch schon halb fortgerissen von den seelischen Umwandlungen dieser eigenartigen Zeit.

„Sie haben ihn ja so gehabt!“ — sagte der alte Robinson bestig. „Betrogen hat er Sie! Hat eine andere genommen und nicht mehr an Sie gedacht!“

Frau Herton lächelte überlegen: Er war also jetzt noch elserächtig!

„Das war alles lange vor dem großen Krieg und muß ruben, bis wieder Friede sein wird“ — beschwichtigte sie den Erregten.

„Dann wird es noch lange ruben“ — meinte dieser ungeduldig. „Hans Norbert ist längst tot!“

Sie schüttelte den Kopf.

„Christa weiß es besser. Er lebt!“ erklärte sie fest.

Man konnte mit ihr nicht rechten: Sie blieb stets bei einer einmal gesagten Meinung und ließ sich nicht dreinreden, auch wenn, was sie sich in den Kopf gesetzt, noch so unwahrscheinlich, ja unmöglich war. In dem Kopf der alten Frau war aber jener Hans Norbert, der nun an der Front stand, der einst von ihr Geliebte, im Kopf der Enkelin war es der Enkel jenes von der Großmutter einst Geliebten, war es eben der Hans Norbert, den sie liebte.

Aber beider Frauen Gedanken kreuzten sich in dem einen, einzigen Wunsch: Gott schütze ihn!

Vielleicht fühlt Hans Norbert dieses Gebet, wenn er auf einsamem Posten stand, weit droben im gallischen

Börse - Handel - Wirtschaft

Allgemeine Berliner Notizen vom 17. Oktober.

Börsebericht. Auf Grund des Ergebnisses der Konferenz in Locarno war die Börse sehr leicht; fast auf sämtlichen Marktgebieten waren Kursteigerungen zu verzeichnen. Am Markt der inländischen Anteile fand eine Kriegsschuldensteuer auf 0,23% einzeln. Der Geldmarkt ist weiter rüttig, nämlich Geld 1—10%, monatliches Geld 10—11,50%.

Deutschlands. Tollkar 4,19—4,21; engl. Pfund 10,30—20,35; Holl. Gulden 168,63—169,05; Danz. 20,49 bis 20,59; Irland 18,82—18,86; Belg. 19,12—19,16; Schweiz 80,80—81,00; Italien 16,29—16,33; Schwed. Kronen 112,16—112,44; dän. 105,02—105,28; norweg. Krone 85,49; finnisch 12,42—12,46; österr. Schilling 53,13 bis 53,27; poln. Złoty (nicht amtlich) 69,27—69,63.

Universitäre preußische Reichsmark-Schulauflösungen. Die Preußische Staatsbank (Reichsbank) ist, dem Amtlichen Preußischen Pressebrief zufolge, vom preußischen Finanzministerium ermächtigt worden, innerzurückliche preußische Reichsmark-Schulauflösungen — sogenannte Schallwechsel — mit einer Laufzeit von ein bis drei Monaten zur Bereitung zu bringen. Die Schulauflösungen werden in Abständen zu 100, 500, 1000 und 5000 Reichsmark und zunächst mit folgenden Renditen abgesetzt: 15, 11, 30, 11, 15, 12, 31, 12, dieses Jahres und 15, 1, 1926.

Die Preise auf der Berliner Börseauktion. Die Preise: 1. Borauktions (24. 9. 25) sind in Pfennigen beigefügt. Kleine Häute, 21—29 Pfund m. R. sämtlicher Wertveränderungen: Ochsenhäute 86,75 (86,23); Bullenhäute 86,25—87,50 (86 bis 87,75); Kühhäute 55,50 (59); Hirschkäute 87,50—88 (86,75 bis 88,25); Kreuzkühe m. R.: Bis 20 Pf. 26,75—26,25 (26,05 bis 26,75); Schaf o. G. (54); Kalbskühe (Schaf); Probiengräfse: Bis 9 Pf. o. R. 117—125 jd. (133,75); bis 9 Pf. m. R. 117,50 bis 134 rot (118,75—125,50 rot); 9,1—15 Pf. o. R. 117,50 bis 136 rot (118,75—133 rot); Kalbfelle (Breslau-Schlachthof): Bis 9 Pf. o. R. 126,50—135 rot jd. (138,50); bis 9 Pf. m. R. 113,50—125 jd. (124,50—125); 9,1—15 Pf. m. R. o. G. (134,25—135); über 15 Pf. m. R. 110 jd. (135); Kalbselle (Berlin-Schlachthof): Bis 9 Pf. o. R. 102—122 rot (108—119 rot); 9,1—15 Pf. o. R. 122,50 (123,123); 9,1—15 Pf. o. R. 117,50—123,25 rot (116—129); 15,1—20 Pf. o. R. 99 (100 jd.); 15,1—20 Pf. m. R. 90 bis 95 rot (91—102 1. jd.).

Schlachtmärkte. Auftrieb: Rinder 3155, Büffel 71, Ochsen 1176, Kühe und Hörner 1405, Rinder 1598, Schafe 7835, Schweine 753, Siegen 53, Auslandsschweine 201. Marktverlauf: Bei Rindern, Kühen und Schafen ziemlich glatt. Preisliste: Für ein Pfund Lebendgewicht in Pf. (Ochsen a) vollsteif, ausgemästet 52—55, b) vollsteif, ausgemästet im Alter von 4—7 Jahren 45—48, c) junge, fleischige, nicht ausgemästet 38—42, d) mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere 36; (Küher a) 51—55, b) 44—48, c) 38—42; Hörner und Kühe a) 50—55, b) 40—46, c) 28—36, d) 22—26; e) 17—20; Fresser 14—19; Küher b) 20—100, c) 75—85, d) 60—70, e) 45—55; Schafe a) 47—53, b) 33—43, c) 23—30; Rindsfleisch a) 54; Schafe b) 88—90, c) 85—87, d) 80—84, e) 75—78; Sauen 75—78; Siegen 20—23.

Produktionsrôle. Die Depeschen aus Chicago, die eine unerwartete Pause von 3 bis 4 Tagen meldeten und die auch hier die Bewilligung höherer Preise veranlaßten, zeigen, daß Chicago seine weltbeherrschende Stellung durch das Aufblühen der Termintöre's Wimpyland verloren hat. Den letzteren war im Gegenzug zu ersterem in matter Tendenz und die Folge war, daß auch Chicago schnell wieder zur Fläche umschwenkte und auch Überproduktion mehrere Kursspitzen. Hier aber war die Unternehmenslast wieder abgesunken. Weizen auf prompte Abfahrt geht weiter viel nach zum Export, während Inlandsbedarf außerordentlich schlept. Roggen wird von Müllern gefeuert, es zeigt sich ebenfalls auch etwas mehr Angebot. Während über das Weizenmehl noch andauernd gefragt wird, hat Roggenmehl normalen Absatz. Für Hörner laufen die Inlandsförderungen mehr höher, als hier zu erzielen ist. Am Getreideverkauf hat sich wenig verändert. Getreideartikel eher billiger angeboten und ruhig.

Getreide und Ossaturen per 1000 Kilogramm sonst vor 100 Pfennig in Reichsmark.

	17. 10.	16. 10.	17. 10.	16. 10.
Weltl. märl.	212-215	212-215	Weltl. i. Brl.	11
p				